

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Ergänzungspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die einpolige Widmerer-He 10 Gr.
Zusätzliche Annahme bis spätester Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 32

Herzogr. Nr. 49

Sonnabend, den 11. August 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Die Legionärtragung in Wilna.

Warschau, 7. August. Der Außenminister Jaleski trifft am 10. August in Warschau ein. Er wird ebenso wie eine Reihe weiterer Kabinettsmitglieder Marschall Piłsudski nach Wilna begleiten, um an der Legionärtragung teilzunehmen, die angesichts dieser Ereignisse besonders interessant und von politischer Bedeutung zu werden verspricht.

Piłsudski wird seine angekündigte große politische Rede im Reduta-Theater halten, das über den größten Saal der Stadt verfügt.

Der Wilna-Konflikt.

London, 3. August. In London beurteilt man die gegenwärtige Lage im Wilna-Konflikt durchaus ruhig. Die im Augenblick an der polnisch-litauischen Grenze stat findenden Truppenkonzentrationen und Bewegungen werden hier lediglich als diplomatische Manöver angesehen, als ein letzter Versuch, den Stillstand, der in ein paar Wochen zusammentritt, zu entscheidenden Resultaten zu veranlassen.

Kattowitz, 3. August. Von polnischer Seite wird erklärt: „Die in Deutschland verbreiteten Gerüchte über Kriegsvorbereitungen Polens gegen Litauen und über eine Verdrängung des polnischen Grenzschutzes auch an der deutschen Grenze sowie die Meldungen über einen geheim erklärten Ausnahmezustand und über polnische Truppenverschiebungen an der russischen und deutschen Grenze entsprechen nicht den Tatsachen. An der deutschen Grenze ist nur der polnische Zollschutz wegen der zunehmenden Schmuggleraktivität verstärkt worden. Es sind auch keine Mobilisationsbefehle erlassen worden. Es finden nur die üblichen Disziplinierungsmaßnahmen in diesen Tagen statt, die dieses Jahr nicht stärker sind als in vergangenen Jahren.“

Polen bleibt bei Genf.

Rom, 7. August. Die Antwort Polens auf den litauischen Vorschlag, die polnisch-litauische Grenzkonferenz zwischen dem 15. und 20. August nach Königstberg einzuberufen, ist heute in Rom eingegangen. In seiner Antwortnote erklärt das polnische Außenministerium den Wunsch, daß die Plenarkonferenz am 30. August in Genf stattfinden soll.

Berlin, 8. August. Wie dem „Deutschen Tageblatt“ aus Rom gemeldet wird, wird die litauische Regierung den polnischen Vorschlag, am 30. August die direkten Verhandlungen zwischen beiden Ländern wieder aufzunehmen, günstig beantworten. Der litauische Ministerpräsident Woldemaros liegt in Erwägung, zur Zeit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris zu gehen, um mit dem dort anwesenden Außenminister zu sprechen. Woldemaros würde aber in Paris auch Vorbisprechungen mit Jaleski für die Verhandlungen in Genf pflegen können.

Der polnische Ozeanflug mißglückt.

Paris, 4. August. Die polnischen Flieger Major Kubala und Major Jdtkowski, die in dem französischen Flughafen Le Bourget seit längerer Zeit einen Flug nach New-York vorbereiteten, sind Freitag um 4,45 Uhr von dort aus aufgefliegen.

Die ganze Nacht hindurch waren eingehende Beratungen zwischen den polnischen Fliegern und den französischen Flugfachverständigen, vor allem mit dem Leiter des Wetterdienstes gepflogen worden. Am Morgen entschloß man sich zum Aufstieg. Trotzdem die Flieger ihren Entschluß geheim hielten, erschien auf dem

Flugfelde eine große Anzahl von Journalisten und Freunden der Flieger. Anwesend waren auch Mitglieder der polnischen Gesandtschaft in Paris mit dem Geschäftsträger Frankowski an der Spitze, ebenso der Kabinettschef des französischen Handelsministers und etliche der bekanntesten französischen Piloten. Trotz seines erheblichen Gewichtes kam der Apparat außerordentlich schnell vom Boden los und war in wenigen Minuten in nordwestlicher Richtung am Horizont verschwunden.

Das Unternehmen ist von der polnischen Regierung finanziert. Das Flugzeug ist französischer Fabrikats — der Erbauer des Apparats ist Ingenieur Amiot — und hat einen Aktionsradius von 7800 Kilometer mit einer mittleren Geschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde. Der Apparat ist mit einem Motor von 650 PS. ausgestattet und ist mit 8 Benzin tanks zur Aufnahme von über 6000 Liter Benzin versehen. Eine Funkanlage befindet sich nicht an Bord.

Die Flieger hoffen unter günstigen Wetterverhältnissen in 40 Stunden in New-York zu landen. Der Apparat führt den Namen „Warschau Piłsudski“.

Paris, 4. August. Ueber den Verbleib der polnischen Flieger, die am Freitag zum Ozeanflug von Paris starteten, liegt bis jetzt noch keine Nachricht vor. Zuletzt wurden sie am Freitag früh 8,10 Uhr von einem Dampfer etwa 60 Meilen südöstlich von Lorient gesichtet. Den Küstenstationen selbst war eine Beobachtung infolge dichten Nebels nicht möglich.

Paris, 4. August. Wie die „Chicago Tribune“ aus New-York meldet, werden in Amerika alle Vorbereitungen zum Empfang der polnischen Ozeanflieger, deren Eintreffen bei einem glücklichen Gelingen des Unternehmens für Sonnabend nachts zu erwarten wäre, getroffen. Die Flugplätze an der Küste haben Anweisungen erhalten, Schmelzwetter signale auszusenden.

Warschau, 5. August. Die beiden Flieger Jdtkowski und Kubala sind gestern um 16,45 Uhr amerikanischer Zeit über dem Atlantischen Ozean abgeflogen. Der Apparat ist vollständig versichert. Die Flieger wurden von dem deutschen Dampfer „Samos“ der deutschen Levante-Linie gerettet. Sie befinden sich an Bord des Dampfers und sind gesund.

Der Dampfer „Samos“ befand sich gerade auf der Rückfahrt nach Europa.

Berlin, 5. August. Die beiden polnischen Piloten Jdtkowski und Kubala, die am Freitag um 1/5 5 Uhr früh von Paris zu einem Transoazienflug nach New-York gestartet waren, sind nach mehr als 32stündigem Erstflug über dem Ozean am Sonnabend um 4,44 Uhr nachmittags ins Meer gestürzt und wurden von dem deutschen Dampfer „Samos“ der deutschen Levante-Linie gerettet. Das Flugzeug „Warschau Piłsudski“ ist vollkommen vernichtet.

In internationalen Fliegerkreisen war man aber das Schicksal der beiden Flieger bereits sehr brunnlich. Das Flugzeug war schon lange überfällig. Wie sich jetzt herausgestellt hat, waren die beiden Piloten vollkommen ziel- und planlos umhergetrieben. Ihre Ausrichtung war unzulänglich.

Die letzte Nachricht kam vom Dampfer „Armutura“, welcher in der Nacht von Freitag auf Sonnabend das polnische Flugzeug beobachtete. Nach dieser Nachricht befand sich das Flugzeug 600 Kilometer in nördlicher Richtung von den Azoren. Die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse dachten die Flieger gezwungen haben, nach Europa zurückzukehren. Doch schienen sie die Orientierung verloren zu haben und irrten weit und weiter über dem Ozean umher, bis ihr Brennstoff zu Ende war und die Maschine ins Meer stürzte.

Paris, 6. August. Wie aus Lisbon gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Samos“ mit den polnischen Fliegern an Bord und deren Flugzeug im Schlepptau am Sonntag im Hafen von Leixoes eingelaufen.

Weiter wird gemeldet, daß das schlechte Arbeiten der Benzinabfuhrorgane die Flieger gezwungen habe, etwa 110 Kilometer von Cap Finisterre niederzugesinken. Der Apparat sei mit solcher Heftigkeit auf das Wasser aufgeschlagen, daß die Flügel abgebrochen sind.

An Bord der „Samos“ sei einer der Flieger verletzt und habe sich am Arme verletzt, so daß er bei der Ankunft in Leixoes in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die beiden Flieger hofften am Montag wieder nach Paris reisen zu können.

Paris, 5. August. Die beiden Piloten Jdtkowski und Kubala waren vollkommen ziel- und planlos über dem Meer umhergetrieben. Sie sind von ihrem Kurs bald nach Süden, bald nach Norden abgewichen und eine Zirkelung sogar im Kreis geogen. Ihre Ausrichtung war vollkommen unzulänglich. Ursprünglich hatten sie die Absicht, auf den Azoren eine Zwischenlandung vorzunehmen. Es scheint aber, daß sie die Azoren nicht gefunden haben.

Warschau, 5. August. Der mißglückte polnische Ozeanflug hat in Warschau eine gewaltige Enttäuschung hervorgerufen, nachdem die Erwartungen der Öffentlichkeit durch die Pressepropaganda fast gehindert worden waren. In ganz Polen erwartete man mit Spannung den Ausgang des Transoazienfluges. In allen größeren Städten wurden in den Kirchen feierliche Blutgottesdienste für das Gelingen des Fluges abgehalten. Die allgemeine Stimmung ist infolgedessen sehr gedrückt.

Die Rettung der polnischen Ozeanflieger.

Paris, 7. August. Nachrichten aus Oporto zufolge gelang es dem deutschen Dampfer „Samos“ nur mit Mühe, die beiden polnischen Flieger zu retten. Vier Stunden lang wurde das auf dem Ozean niedergegangene Flugzeug von den Wellen geschüttelt und immer mehr vom nahenden Untergang bedroht. Nur durch ein Wunder wurden die beiden Jassinen nicht von den Wellen verschlungen. Es bedurfte einer vollen Stunde, um die beiden Schiffbrüchigen an Bord der „Samos“ zu nehmen.

Schon am Sonnabend vormittag mußten die Flieger einen Bruch im Zuleitungsrohr für den Betriebsstoff feststellen und der Motor fing an, unregelmäßig zu arbeiten. Sie entschlossen sich, sofort umzukehren, um für den Fall einer erforderlichen Notlandung in der Nähe der europäischen Küste oder wenigstens der besten Dampferlinien zu sein. Am Sonnabend nachmittag war es den Fliegern unmöglich, die notwendige Geschwindigkeit des Flugzeuges zu sichern und sie gingen auf das Wasser nieder. Bei dem hohen Seegang erbrachen sofort beide Flügel. Die Maschine wurde von den Wellen bit nad her gemorfen. Die Flieger glaubten ihrem Ende nahe zu sein, als nach drei banger Stunden ein Dampfer am Horizont auftauchte. Da keine funktentelegraphische Einrichtung an Bord war, was es ein reiner Zufall, daß das Schiff das treibende Flugzeug entdeckte. Nach ungefähr einer Stunde gelang es endlich unter größten Schwierigkeiten, die Flieger an Bord zu nehmen.

Vor einem neuen polnischen Ozeanflug.

Wie die Morgenpresse mitteilt, soll in Kürze ein zweiter polnischer Flug über den Atlantik unternommen werden. Diesmal soll der Start von dem westlichen Punkte Polens, von Bromberg oder Thorn aus, erfolgen. Dem Beispiel Röhlis und Hahnfeldts folgend, werden die beiden polnischen Flieger, die Kapitän Ro-

walragt und Kollert, in Island eine Zwischenlandung vornehmen, um von dort den Ozean zu überfliegen.

Deutschland.

Der Reichskanzler gegen Kolonien.

Rom, 5. August. Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers, wonach das deutsche Reich weder Kolonien noch Kolonialmandate anstreben solle, hat in Rom großes Aufsehen hervorgerufen und wird von der Presse ausführlich wiedergegeben. In politischen Kreisen hört man Verwunderung darüber äußern, daß von maßgebender deutscher Seite ein so weitgehender Verzicht ausgesprochen wurde.

Aus aller Welt.

Sitzung des Völkerbundsrats.

Genf, 6. August. Die am 30. August beginnende 51. Ratstagung steht unter der Leitung des Vertreters Finnlands, Procops. Der Rat wird bekanntlich während der Septemberversammlung des Völkerbundes vom Zeit zu Zeit Sitzungen abhalten. Die provisorische Tagesordnung umfaßt 28 Punkte. Den politisch wichtigsten Punkt bildet der vom dem niederländischen Vertreter Beelerts von Blootland zu erhaltende Bericht über den Stand der staatsrechtlichen Verhandlungen. Weiter gelangen mehrere Minderheitsfragen zur Behandlung, darunter eine Postulatio des deutschen Volksbundes in Pommern-Oberschlesien über die dortigen öffentlichen Sicherheitsverhältnisse und ein weiterer Antrag des deutschen Volksbundes über die Teilnahme an den deutschen Minderheitsfragen in Oberschlesien.

Chamberlain für längere Zeit beurlaubt.

London, 8. August. In einem amtlichen Kommando, das heute Nacht ausgegeben wurde, ist völlig aberkandidat mitgeteilt worden, daß Chamberlain aus Gesundheitsrücksichten auf mehrere Monate beurlaubt sei und daß Lord Curzon sein Vertretung als Außenminister und als englischer Hauptdelegierter beim Völkerbund übernehmen werde.

Stefan Raditsch f.

Agram, 9. August. Der Führer der kroatischen Bauern, Stefan Raditsch, ist gestern Abend der schweren Verletzung, die er bei dem Attentat in der Belgrader Stupischina vor 7 Wochen erlitt, erlegen. In Agram herrscht über den Tod Stefan Raditschs große Trauer und tiefe Erschütterung. Um 12 Uhr Mitternacht begannen alle Glocken in der Stadt zu läuten. An einzelnen Gebäuden werden bereits Trauerfahnen gehißt, während am Donnerstag die ganze kroatische Hauptstadt und das ganze Land Trauer anzeigen werden.

Der Verstorbenen war von seiner Jugend an ein glühender Befürworter der Vereinigungsbewegung, der Idee eines selbst-kroatisch-slowenischen Reiches. Vor einem Vierteljahrhundert hat er die kroatische Bauernpartei gegründet, an deren Spitze er ununterbrochen bis zu seinem Tode stand. Er ist als Vorkämpfer für die Kroaten, als Märtyrer gegen die Herrschaft der Serben zu Belgrad und als Streiter für ein unabhängiges Kroatien gestorben.

Ein politischer Mord in Agram.

Belgrad, 6. August. Wie aus Agram gemeldet wird, wurde am Sonntag um 200 Uhr früh auf dem Selschitsch-Platz in Agram der Chefredakteur des Belgrader radikalen Blattes „Slobodno“, Blado Ristowitsch, von einem Eisenbahnarbeiter, namens Josip Schunitsch, durch fünf Revolverkugeln getötet. Durch den 6. Schuß wurde ein Polizeibeamter schwer getroffen, während der 7. Schuß einen vorbeigehenden Bauern leicht verletzte. Nach der Tat flüchtete der Mörder in den „Agrarier Keller“, wo er im dritten Stockwerk gefunden und verhaftet wurde.

Schunitsch, der Anhänger der Raditschpartei ist, gestand, daß er Ristowitsch wegen der zum Morde Verleumdung und Raditsch anhängenden Artikel seines Blattes getötet habe. Er hatte Ristowitsch bereits seit zwei Jahren gekannt und seine Tat schon seit langem vorbereitet. Der Attentäter verhielt sich sehr ruhig und erklärte, daß er seine Tat nicht bereue.

Ein italienisches U-Boot gesunken.

Rom, 7. August. Am Montag früh tauchte bei einem Angriffsmärsch, 7 Meilen westlich der Insel Brioni das Riserventeesboot „F. 14“ unter dem Bug des Torpedobootzerstörers „Misfoc“ auf, der mit ihm zusammenstieß. „F. 14“ sank alsbald 40 Meter tief bis zum Grund. Die genaue Lage des U-Bootes ist noch nicht genau festgestellt.

Rom, 8. August. Die U-Boot-Katastrophe hat einen traurigen Abschluß gefunden. Es

gelang nach umfangreichen Bergungsarbeiten zwar, das Boot zu heben, aber die ganze Besatzung, 29 Mann und 2 Offiziere, waren bereits tot. Nachdem man im Anfang der Rettungsarbeiten, die von dem Admiral Foschini geleitet wurden, mit der Besatzung des U-Bootes durch Klopfzeichen noch in Verbindung geblieben hat, ist dieser Abbruch besonders tragisch. Das verunglückte Boot vor 1917 vom Stapel gelassen. Seine Geschwindigkeit betrug 8 Knoten unter, 13 über Wasser. Zu den Bergungsarbeiten hatte man auch die Kino-Operateure der italienischen Filmgesellschaft „Luca“ beordert, die besonders interessante Momente der Rettung filmen sollten.

Vokales.

Copran, den 10. August 1928.

§ (Der 10. August) ist der Tag des hl. Laurentius, dem der Landwirt mancherlei Bedeutung zuerkent. „Sankt Laurentius Sonnenchein behaltet gutes Jahr im Wein“ sagt der Weinbauer. Der Pöhlzähler spricht: „Ist es heiter am Laurentius-Tag, man sich viel Früchte versprechen mag.“ Der Bauer prägte die Regel: „Am Laurentius — man pflügen muß.“

§ (Zum 15. August.) Man wären wir wieder bei Maria Himmelfahrt angelangt! Die 15. Jänner Tage, die nach der Sommer noch gibt, nehmen wir wie ein gutes Geschenk hin, etwa wie eine Jagde zur Hölle, reich an Früchten gelegt, von Mariengarn umponnen. Dem Landmann ist — besonders in katholischen Gegenden — Maria Himmelfahrt ein Weiler, der zur Ernte hinweist. „Mariens Himmelfahrt Sonnenchein bringt reichlich Obst und guten Wein“ oder: „Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie dann auch allen viel guten Wein beschert.“

§ (Die Stadtverordnetenversammlung) am Dienstag den 7. d. M. hatte nicht weniger als 24 Vorlagen anzunehmen, die in etwa 2 Stunden glatt erledigt worden sind. Allerdings waren die meisten dieser Vorlagen von nebensächlicher Bedeutung. Anwesend waren 18 Stadtverordnete — 9 von der deutschen und 9 von der polnischen Fraktion — während der Magistrat durch Herrn Bürgermeister Kofel vertreten war. Der neue Stadtverordnetenvorsteher Herr Mikolajec eröffnete die beschließende Sitzung bald nach 7 Uhr abends. Zunächst nahm die Versammlung Kenntnis von dem Bericht über die Revision der Rämmer- und Sperrkasse pro Juni und Juli (r.). Hieran erstattete der Bürgermeister Bericht über den Stand der städtischen Angelegenheiten für die Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. März 1928. Der sehr eingehend durgearbeitete Bericht, dessen Verlesen längere Zeit in Anspruch nahm, wurde zur Kenntnis genommen. — Aus dem Bericht ist zu entnehmen: Der Magistrat hielt 62 Sitzungen ab und erledigte 95 Vorlagen, die Stadtverordneten wiederum in 10 Sitzungen 142 Vorlagen. Im Budget waren in der Berichtszeit an Ausgaben vorgesehnen 399.300,17 Zloty, tatsächlich sind jedoch 5017.630 Zloty ausgegeben worden, mithin mehr 102486,14 Zl. Dieser Betrag ist durch laufende Einnahmen und Zuschüsse der Korporationen gedeckt worden. U. a. sind ausgegeben worden: Für Straßenschulden 2.671 Zloty, für Kanalisationszweck 11756 Zloty. Die verbleibenden Fonds betragen zusammen 74.604,07 Zloty. An Arbeitslose (durchschnittlich 110) sind 91813 Zl. zur Auszahlung gelangt, an 71 Personen 5972 Zloty Armenunterstützung. In der Sperrkasse sind rund 20000 Portionen ausgegeben worden, davon die Hälfte unentgeltlich. Draborme sind 10 männliche und 27 weibliche, die auf Kosten der Stadt im Krankenhaus verpflegt werden. Im städtischen Krankenhaus waren während der oben angegebenen Zeit 323 Kranke untergebracht, davon 30 auf eigene Kosten, der Rest Krankenhausmitglieder. Am 31. März 1928 zählte die Stadt 6063 Einwohner; der Flächeninhalt der Stadt beträgt 7297 Morgen. An Gebäuden sind 493 vorhanden, neu gebaut wurden 15, umgebaut 11 Häuser. Bauten sind 39 erstellt worden. Der Stadtwald ist 400 ha 59 ar groß, die städtischen Wälder und Wiesen 79,39 ha. Die Schulen waren wie folgt belegt: Progymnasium 159 Schüler, lat. Volksschule 600 Schüler, evang. Volksschule 43 Schüler, Minderheitschule 146 Schüler, Fortbildungsschule 131 Schüler, Kleinkinderkurse 160 Schüler. Anstelle des von hier verziehenden Landwirts Müller wird von der polnischen Fraktion der Landwirt Franz Kolza in die Forst- und Grundeigentumsdeputation gewählt. — Zu die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen pro 1927/28 werden gewählt von der polnischen Fraktion die Stadtv. Kowolik, Krogel und A. Wyrobil, von der

deutschen Fraktion die Stadtv. Hallas und Dunsch. — Hieran werden die bereits bekannten Bedingungen der „Polnisch“-Gesellschaft in Katowice für eine event. Errichtung des Alumnatums hier selbst zur Kenntnis der Versammlung gegeben. Der Magistrat hat diese Bedingungen — Herabsetzung des städtischen Darlehens in Höhe von 30000 Zloty, Verpflanzung zur Entnahme von elektrischem Strom aus dem von der Gesellschaft zu erbauenden Elektrizitätswerk — wegen Mangel an genügender Sicherheit seitens der Gesellschaft abgelehnt. Die Versammlung schließt sich dem Magistratsbeschlusse an. — Der Auszahlung eines vorerklärten Betrages in Höhe von 1133 Zloty an die Stadtparl.-Kasse: Bemerkt für ein f. Zt. dort aufgenommenes Darlehen in Höhe von 10000 Mark stammen die Stadtv. Dunsch, Hallas, Galt und Adolf Wyrobil; vom Magistrat gehören ihr an die Herren: Bürgermeister Kofel, Rathher Beigel, Rathher Wyrobil. — Die durch den zukünftig Angestellten Bogno, der mit der Auszahlung der Arbeitslosgelder betraut war, abhandeln gekommenen

4105 Bloty sollen als Ausfall in den Rassenbühnen unter der Bedingung verreckend werden, daß der Magistrat weiter 3 % anstatt 2 % für die Auszahlung der Arbeitslosen-Beträge erhält. — Der Magistratsbescheid, die Spendenliste auch in der Ferienzeit geöffnet zu halten, wird genehmigt.

Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Vorsteher einen Antrag des Gewerksvereins um Ermächtigung der Vergütungsfürer zur Kenntnis. In dem Antrag, der dem Magistrat zur wohlwollenden Berücksichtigung überwiesen wird, heißt es, daß diese Steuer in anderen Städten, z. B. Nikolai, bedeutend niedriger ist. — Ein vom Stadtv. Dyroa eingebrachter Dringlichkeitsantrag verlangt das Einlassen des Elektrizitäts- und Wassergeldes monatlich. Seit 1. April d. Js. sind diese Beiträge vierteljährlich eingezogen worden, was nur während der Sommermonate — 1. April bis 30. September — vorgehen war. Der Antrag Dyroa (monatliche Einziehung) wird angenommen.

In der „Freien Rede“ kritisierte Stadtv. Kay die Vergebung der Jahresleistungen Arbeitslosen im Anlaß der Pause in andere Hände. Der Magistrat hätte diese Vergebung nach dem Vergange des Dr. Gladisch für einen anderen Arzt referiert halten müssen. — Stadtv. Komoliz machte auf verschiedene Wegemängel bei Handlitz, an der Schule und am Betsenhanke aufmerksam und empfahl deren Abstellung. Ferner beklagte sich Stadtv. Komoliz darüber, daß die Stadtvorstände, die 1. St. den Antrag auf Abtragung von Liebskühnen in der Cappelstraße eingereicht und in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätten, nunmehr zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden sind. — Stadtv. Wuy brachte in Anregung, die Jahrmärkte zusammen mit einem Bazar zu veranstalten, damit würde sich die Frequenz wenigstens an diesen Markttagen heben. — Stadtv. Kay hob noch hervor, daß die Abtragung eines Liebsküblers am Steigerplatz (Mouillonstepp) eine dringende Notwendigkeit ist.

§ (Die Dugel) in der katholischen Kirche hier selbst wird gegenwärtig durch d. Ogelbaufirma Büchling & Kimmich aus Hoya, die das Werk im Jahre 1913 hier aus demontiert hat, einer gründlichen Reinigung unterzogen. Im Laufe der nächsten Woche werden auch die neuen Prospektplatten einget. werden, sobald dann die Dugel wieder in ihrem früheren Kleide sich den Augen der Betrachter zeigen wird.

§ (Marm-Hebung.) Mittwoch nachts 12 Uhr fand eine Marm-Hebung der Freiw. nach der Fischkammerstraße statt, wobei die Dampfmaschine in Tätigkeit gesetzt und die Bürgerwehr unbeding. ergriffen und aus dem Schlafe geweckt worden ist.

§ (Radrennen.) Bei dem großen internationalen Straßenrennen in Roma-Wies am 5. d. St. starteten 52 Fahrer, davon 3 Deutsche, 3 Wiener, der Rest Polen. Die beiden ersten Preise errangen zwei Deutsch-Oberöster., Wepich und Binia aus Klodsch, dritter wurde ein Wiener (Silberbauer). Den 22. Preis errang Kempa aus Wotrau.

§ (Fahrerabdiebstahl.) Der Schmiedemeister Karl Micol aus Sobran hatte vorige Woche in Jannunganglegenheiten am Vandrausamt in Hoya ein Auto. Er ließ während dieser Zeit sein neues Fahrrad „Diamant“ Nr. 60445 neben vielen anderen Fahrrädern vor dem Vandrausgebäude ohne Aufsicht stehen. Als er zurückkam, war sein Fahrrad verschwunden. Auf die Wiedererlangung desselben hat Herr Micol eine Belohnung von 50 Bloty aus.

• (Autounfall.) In den Nachmittagsstunden des vergangenen Montags rannte ein der Kreischauffeur der Kreis, Kreis Wich, ein Personauto aus Sobran gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. In dem Auto saß nur ein Reisender, der ohne Verletzungen davonkam.

• (Neue 1-Blotystücke aus Nickel.) Der polnische Staat unerschütterlich, in nächster Zeit neue 1-Blotystücke in Nickel in den Verkehr zu bringen. Die Staatsbankrott hat bereits mit der Herstellung dieser Geldstücke begonnen. Das Finanzministerium wird in den nächsten Tagen eine größere Menge von Nickel zur Herstellung der neuen Nickelstücke ankommen.

• (Ein Dr. Oberfleischer als Bischof in Südamerika.) In der Diözese Barana in Südamerika ist der seit 1907 dort wirkende Missionar Ludwig Bronny aus Gzeroka, Kreis Wich, zum Bischof ernannt worden.

• (Weitere Senkung der Arbeitslosenlöhne.) In der Woche vom 25. Juli bis 1. August hat sich die Zahl der Arbeitslosen immer

halb der Vorkriegszeit um weitere 628 Personen vermindert. Die Gesamtzahl beträgt 31897, wovon insgesamt 10887 Arbeitslose die gesetzliche Unterstützung erhalten.

• (Die Parteien im Schließigen Sejm.) Durch Zersplitterung der polnischen Parteien im Schließigen Sejm entfiel die Befürchtung, daß die Deutschen in ihrer Geschlossenheit eine Mehrheit in den Ausschüssen erhalten könnten und die kleinen abgeschlossenen Gruppen nicht vertreten sein würden. Um dieser Gefahr zu begegnen, haben sich die abgeschlossenen Gruppen der Konstanty, Nationalen Arbeiterpartei und der polnischen Sozialisten zu einem Block zusammengeschlossen, der jetzt über 18 Abgeordnete verfügt und als die dem Wohlwollen nach strebende Gruppe der „moralischen Sanierung“ gilt. Die restlichen Abgeordneten der Konstanty-Partei haben mit den polnischen Sozialisten und deutschen Sozialisten zusammen eine Interfraktion gebildet, die über 17 Abgeordnete verfügt und zur Regierung in Opposition sitzt.

• (Ein Riesenprozeß.) Wie der „Rattowitzer Zeitung“ aus Rastan gemeldet wird, sollte bereits im Vorjahre ein Riesenprozeß gegen 21000 Staatsdiener, Mitglieder der einjährigen Wehrpflichtigen, ausbrechen, die nach dem Zeugnis sämtlich persönlich haltbar waren, kassierten. Der Prozeß, für den das Gerichtgebäude in Rastan bestimmt war, konnte jedoch nicht verhindert werden, da 6000 Angeklagte persönlich erschienen und das Gerichtgebäude bis in den letzten Winkel füllten. Es kam damals zu Zusammenstößen und die Verhandlung mußte vertagt werden. Jetzt betreiben die Gläubiger die Wiederaufnahme des Verfahrens. Die Verhandlung wird nun in Rastan auf dem rüstigen Grundstück der dortigen Scharf-Rastan-Katzen. Für das Gericht, die 62 Anwälte und die Jünger wurden Holztribünen aufgestellt, für die Angeklagten 40 Reihen Holzstühle vorbereitet. Die Staatsanwälte machten 12 Embargos und Rastan bereit. Trotz dieser großzügigen Vorbereitungen kann man kaum eine ordentliche Durchführung des Prozesses erwarten.

• (Zweihunderttausend Auswanderer.) Im vergangenen Jahre haben laut einer Statistik der Reichsregierung aus dem Ausland rund 200000 Auswanderer Polen verlassen, um im Ausland eine Beschäftigung anzustreben. Davon waren 40000 Arbeiter, die nur vorübergehend während der Sommermonate in Deutschland Aufnahme fanden. 11632 Jahresarbeiter sind nach Frankreich ausgewandert. Aus Österreich sind 3000 Bergarbeiter und 8000 Jahresarbeiter die Auswandererzentrale passiert. Durchschnittlich wurden zwischen 600 bis 1000 Personen beschäftigt.

• (Keine Experimente beim Baden!) In jedem Sommer läßt viele junge Leute ihr Leben ein, weil sie nicht davon lassen können, Brausebäder oder ungesunde Bäder im Wasser anzuschließen. Die Aufzucht eines solchen Jungen: „Schwimm doch auch mal durch die Strömung — du kannst's eben nicht!“ war für ein jugendliches Kind und manchen jungen Mann von schmerzlicher Folge. Manches Kind ertrinkt auch zu Bergschwämmen, zu Schwämmen und Klammern, die schon durch die Temperatur des Wassers leicht verrotten werden können. Man achte: ist ein ertrinkendes Bad, bleibe aber nicht allzulange im Wasser. Jeder, der schwimmen lernen will, lasse sich erst sein Trommelfell untersuchen! Häufig geschieht das Unglück beim Tauchen. Das ist es nachher: Der Schwimmer ist aufgetrieben! oder er ist im Schlamm fest abgeblieben! Die meiste Ursache ist in sehr vielen Fällen eine ganz andere, leider noch kaum bekannte. Ein erfahrener Arzt wußte darauf hin. Das G. h. dient neben seinem Hauptzweck auch noch anderen Aufgaben, so z. B. der Erhaltung des Gleichgewichts. Im Körper des Schwimmers sind Schwämme, die deren Hilfe wie auch, allerdings in Verbindung mit dem Gleichgewicht, im Gleichgewicht halten. Bei Verwundungen ist das Gleichgewicht verloren. Sie konnten dann weiter gehen, noch stehen, noch liegen, sie taumelten und wälzten sich hilflos herum. Folgende Empfehlung ist für den und unter ihm genommen. Kommt es nun unter Wasser zur Bildung des Gleichgewichtssinns, so ist der Unfall eingetreten. Der Schwimmer findet sich nicht mehr zurück; ja, er kann nicht mehr geordnete Bewegungen ausführen. Damit ist sein Schicksal besiegelt. Auf welche Weise kommt es nun zu Störungen dieses Organs? Das Eingehen von kaltem Wasser ins innere Ohr genügt hierzu. Bei Menschen mit gesundem Trommelfell tritt der Fall nicht ein. Aber nicht wenige haben ein zerfallenes Trommelfell. Die solcherart Beschädigten sind verloren, wenn ihnen beim Schwimmen Wasser ins Ohr dringt.

§ (Katholischer Gefellenverein.) Die nächste Sitzung findet am Montag den 13. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokale Hotel „Zur Post“ statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

• (Ein sonderbarer Heiliger.) In Bromberg erregte ein Bettler, der auf dem Rücken einen 60 Pfund schweren Stein drug und in der Dampferstraße von Haus zu Haus zog, großes Aufsehen. Namentlich die Jugend folgte ihm auf Schritt und Tritt und als die Menschenmenge zu stark wurde, sah die Polizei sich gezwungen, einzuschreiten und den aufsteigenden geisteskranken Menschen festzunehmen. Der Aufseher, den Stein fortzuschaffen, leistete er nicht Folge, sondern erklärte, ihr lasse er sich erschießen. Als man dann mit Gewalt die schwere Last fortnehmen wollte, wehrte er sich mit Händen und Füßen und drohte mit Selbstmord. Es blieb nichts anderes übrig, als ihm das Messer vom Stein zu lassen. Der Gericht erklärte er folgendes: Gott besah ihm, das ganze Leben lang den Stein, der ihm einen Nachschuß vom Himmel herunter auf den Kopf gesandt sei, zur Last mit sich herumzutragen. Er frage den Stein bereits schon seit fünfzig Jahren und wenn die Last endlich aufkommen sollte, dann werde sich der Stein in reines Gold verwandeln. Die Aussage eines Geisteskranke traf nicht zu, so daß der Angeklagte für sein Tun voll verantwortlich ist. Es wurde angenommen, daß der Bettler mit Namen Josef Stebel aus Krosow den schweren Stein zu dem Zwecke mit sich führt, um die Geisteskranke einzuschüchtern. Tatsächlich erhielt er auch überall Geld, da jeder trotz war, den unheimlichen Stein so schnell wie möglich wieder los zu sein. Jeder beschützte nämlich eine Fortwähmung der Fenster usw. im Falle der Abweisung des Bettlers. Das Gericht hatte für die heiligen Erbsen des Bettlers wenig Verständnis und verurteilte ihn zu drei Wochen Haft und Überweisung in ein Irrenhaus.

• (Ein Gemeindevorsteher zu Gefängnis und Ehrverlust verurteilt.) Der bisherige Gemeindevorsteher von Gernwolska, Johann Barczak, wurde von der Kreisrichter Strafkammer wegen Unterschlagung im Amt, wodurch die Gemeinde um ungefähr 8000 Bloty geschädigt ist, zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Im letzten Rechtsakt gibt der Landrat zur Kenntnis, daß der Verurteilte seinen Dienst einbüßen wird.

• (Vom Last-Auto überfahren.) Auf der Chaussee Pietrowitz, Kreis Wich, trübte die 14 Jahre alte Elisabeth Machulek einige Räder vom Fähr. Als ein Auto herangebraust kam, wurde das Mädchen von einer Räder berast getroffen, daß es unter die Räder überlag. Der Arzt stellte erhebliche Verletzungen fest und ordnete die sofortige Überführung der Verunglückten in das Rattowitzer Krankenhaus an.

• (Schrecklicher Tod.) Auf der Gemeindegärtnerei ist der 27 Jahre alte Hofmottivführer Johann Romanczyk als Leiche ohne Kopf aufgefunden worden. Es wird angenommen, daß er sich während der Fahrt aus der Hofmottivbleisung gelockert habe und ihm dabei von einem eisernen Mast der Kopf abgerissen worden sei.

• (Erbe.) 8. August. (Erbe gesucht.) Im Jahre 1846 wanderte von hier ein gewisser Julius Wrobel, verheiratet mit Marie Thomas und Sabatilla aus. Von dort kommt nun die Nachricht, daß das Ehepaar, welches zu großem Reichtum kam, 1914 in Johannesburg kinderlos gestorben ist und das gesamte Vermögen Verwaandten, die in Rybnik und Umgebung wohnen sollen, testamentarisch vermacht hat.

• (Erbe.) 9. August. (1560 Bloty verloren) hat der Kassentable einer Rybniker Firma, welcher das Geld auf dem Namen zur Eingahlung bringen sollte.

• (Die 7. August.) (Vom edlen Weibwerk.) Nicht nur bei den Aerofischen im Wasser Witzspiel ist zu machen zu vertragen, auch im Saugarten hat 75 junge Schweine, Freitagstage genannt, geboren worden. Die Zahl der Wildschweine im Saugarten beträgt jetzt 175 Stück. Bisher muß mit einem 40prozentigen Abgang bei den jungen Tieren gerechnet werden. Grobe Schwäne zu Fähr und Fähr verurteilen die ausgebrochenen Wildschweine und nicht gering ist die Summe, welche die fürstlich preussische Forstverwaltung an Wildschweine zahlt. — Am 1. Oktober tritt der fürstlich preussische Oberwildmeister Reich nach über 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

• (Nikolai, 9. August.) Der am den 15. d. Mts. fallende Reich und Pferdewerk wird infolge des Festtages auf den 29. August 1928 verlegt. Krammarkt findet am Donnerstag, den 16. August statt.

Platz, 7. August. (Verpackung.) Otschker Alfred Weg in Wies gibt die Selbstverpackung seines Otschs auf und hat das Feld in kleineren Packungen verpackt. — Der Fährer von Wies hat seine drei in Kofschino, Wyrom, Fährgrube und Gemanickigen getragenen Warenbänke, welche sich jetzt in eigener Veranaltung waren, verpackt.

Litau, 7. August. Zu der Kirchgemeinde Litau mit ihren ca. 9000 Seelen gehören die Ortsgemeinden Litauy mit den Anteilen Gajlow, Gajlow-Fabrit, Jamijs, Gajlow, Wartoglowy und Montoglowy, sowie Poprogan und Zwotow. Die Kirche wurde im Jahre 1874 erbaut. Vorher wurde der Gottesdienst in der Johannis-Kapelle, welche in der Nähe von Paul Drod stand, abgehalten. Bei der rasch anwachsenden Einwohnerzahl erwies sich die Kirche als zu klein, weshalb ein Neubau vorgenommen wurde, welcher im Jahre 1907 am 20. November feierlich eingeweiht wurde. Die Kosten betrugen 140000 Mark. An Sitzplätzen sind ca. 500 vorhanden. Im Laufe des Krieges wurden 3 Glocken und die Prospektplatten der Orgel abgiklichtet werden, deren Ersatzung im Jahre 1921 mit 4 Glocken und den erforderlichen Prospektplatten erfolgte. Die Kirche und Markt erlitten im Jahre 1918 einseitige Zerstörungen. Die Stromleitung ist eingestromener Weise schwerlich die Fährer. Branerit in Litau. Infolge Feuers des Holzst in Turm und da ein Gerat für die Arbeit zu beschaffen war, machte dieser im Vorjahr abgehandelt werden und wird in diesem Jahre durch die Firma Svinge in Litau unter Aufsicht des Fährerlichen Bauamtes, da der Fährer von Wies als Patron der Kirche den größten Teil der Kosten zu tragen hat, angehandelt. Eine Erhöhung des Turms ist in Aussicht genommen.

Waldbrand, 9. August. (Großer Waldbrand.) Am Dienstag, den 31. Juli, nachmittags gegen 1 1/2 Uhr brach aus dieser noch nicht ganz geklärten Ursachen in einem Waldgebiet, nahe der deutsch-polnischen Grenze südlich von Zulkau, auf deutsch im Gebiet des Waldbrand aus, den der Wind im Ru über die Landesgrenze in die nachliegenden polnischen Forste kam, wo er innerhalb kurzer Zeit eine ungeheure Ausdehnung annahm. Um 4 Uhr nachmittags hatte die Verwaltungsbüro des Forstes ihren Höhepunkt erreicht; nicht weniger als 700 Morgen Jungwald und Schungun waren bis dahin bereits ein Opfer der Flammen geworden. Um diese Zeit trat das Feuer in den Hochwald südlich des Waldes bis südlich von Koschmieder und ging von in einem mehrere Jagd dreiten Strichen trotz aufopfernder Löscharbeiten der polnischen am Brandort erschienenen Feuerwehren unanhaltend vorwärts. Zahlreiche Wild, vor allen Dingen Hochwild, wurde im Raub der Flammen. Gegen 6 Uhr abends waren über 1000 Morgen Wald verbrannt. Mehrere hundert Waldarbeiter, wolkaten bis 74. Zwanzigereignis, Hilsfährer aus den umliegenden Dörfern, die Fremden, Feuerwehr der Stadt Wabitzsch und der Oplinsabrik Wabitzsch sowie Arbeiterkolonnen der Oplins- und Wiegenschicht zuzukommen waren, den Brand des Forstes zu beschützen, was schließlich in der folgenden Nacht gelang. Es erblüht das

Feuer abgedämmt werden konnte, waren bereits mehr als 1300 Morgen Wald ausgebrannt. Doch gelang es, den Weitertritt des Feuers in den Stadtwald Wabitzsch zu verhindern. Erst die abgeräumten Schwere Wetterregen haben einen Brandbruch des Feuers unmöglich gemacht. Der Schaden der Gesellschaft „Gaj“, welcher in der Hauptlage der ausgebrannten Fährer Fährer-Wald gehört, ist geradzign enorm.

Vermischt.

Erster Start des deutschen Riesenschiffbootes.
Berlin, 8. August. Der Flughafen Böderer Trambahn hatte am Dienstag einen großen Tag. Das von den Röhrobachwerken in Berlin konstruierte Schiffboot „Romas“ machte zu seinem ersten Probelauf. Schon nach 250 Metern wurde das 300 Meter schwere Schiffboot vom Wasser gestützt und fleg ruhig und stetig zur Höhe impor. Das Schiffboot klettert völlig ruhig in der Luft. Die Wendigkeit beweisterte die Fährer durch rasche Kurven. Nach 15 Minuten brach die „Romas“ den Flug ab und ging wieder auf das Wasser über, von dem Zuschauer lebhaft begrüßt. Nachmittags fleg die „Romas“ mit 11 Personen an Bord zu einem zweiten Probelauf an, der zugleich eine Prötung für den Ozeanflug bildete. Die „Romas“ hat eine große hölzerne Anlage, die die bisherige Anlage des Flugbootes Trambahn für das riesige Schiffboot, dessen Haupt die Größe der ersten Wasserprobe ist, nicht ausreicht.

Wieder ein Raketenwagen explodiert.
Hannover, 4. August. Der Cyli-Raketenwagen „Rak IV“ ist heute morgen gleich nach dem Start zu einer Verunfallung explodiert.

Berlin, 7. August. Fritz von Opel erklärte einem Berliner Pressevertreter gegenüber nach der Explosion des neuen Raketenwagens: Wir sind der Ansicht, und unsere fähigen Berichte bestätigen es, das die Raketenwerke ein Übergangsstadium auf der Straße zu weiteren anerkennenden Fortschritten ist. Wir brauchen jedoch die Berichte mit der Fährerakte, wie die Erfahrungen zu kommen, die wir für unsere weiteren Fortschritte benutzen werden. Es ist anzunehmen, das wir die in der nächsten Zeit in der Lage sein werden, mit neuen neuen Entwürfen und Erfindungen hervorzutreten. Wir sind sehr davon überzeugt, das wir die weiteren Fortschritte nicht einer Exklusiv Fährerkeit lassen, sondern die technischen Fortschritte im weiteren Maße teilen. Wir werden jedenfalls mit allen Fortschritten fortfahren und das durch keine Beschuldigungen entzweitigen lassen. Für die Berichte, die wir hier auf befinden Schritte von Anfang bis Ende machen werden, ist allerdings geplant, am Ende zu veröffentlichen, Mißverständnisse in weit größerem Umfang vorzunehmen als es bisher geschah.

Die Roblie-Tragödie.

Berlin, 7. August. Aus Rom wird berichtet: Als Zwölfer hat nun auch Cecconi, der Gefängniswärter der „Italia“ seinen Bericht über die Katastrophe veröffentlicht. Er ist der Ansicht, das die sechs Männer, die mit der Rakete abgestiegen wurden, noch am Leben sind. Cecconi schneidet bei der Erdbildung der Mann für alles gewis an sich. Aus sich freilich er die Schanze an, die alle dringend benötigten. Cecconi und Biagi sind übrigens in der Osterreich die Gelben des Tages. Von Roblie nimmt man kaum mehr Notiz. Mussolini hat die Unterzeichnung des Fährer „Italia“ selbst in die Hand genommen.

Unwetter-Katastrophe in Süd-Deutschland.
Bamberg, 5. August. In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgegend von einer Un-

wetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen ist. Mit furchtbarer Gewalt regte am Spätdend des Sonntags ein heftiger Sturm ein, begleitet von schweren Gewitter. Innerhalb kurzer Zeit waren sämtliche Anlagen, Gärten und Felder wie durch ein Wunder zerstört. Fast kein einziges Haus in der Stadt blieb unberührt. Das Garten wurde vollkommen zerstört. Die Befestigungsanlagen sämtlich am Boden und bilden einen neuen Trümmerhaufen. Es ist worden drei Schwereverletzte aus den Trümmern geborgen. Der Schaden beläuft sich auf über ein Million Mark. Sämtliche Eisenbahnstrecken sowie Fährertrassen von Bamberg nach allen Richtungen sind gikwart, da sämtliche Telegraphen- und Fernsprekmasten auf dem Boden vollständig umgewälzt sind.

Uebler Trick eines Artisten.

Berlin, 7. August. In der Baurstraße hat sich den Fährer einen furchtbar Unfall. In einem Hotel dritter Klasse fand man einen jungen Mann an einem großen Holzstuhl sitzend. Als die herbeigeholten Polizeibeamten erklärten, hatte sich der Mann selbst hängen selbst an seiner Lage befreit. Die Untersuchung ergab, das es sich um einen Artisten handelte, der diesen Trick schon oft ausführt hatte. Seine Hände wussten von anderen Experimenten nach die alten Fährer auf. Das Zeug war gefahrlos. Der Ungeheuerliche Trick, aber diesen Fährer wird die Polizei mit Recht empört werden, wurde in Haft genommen.

Eine der reichsten Akademien der Welt.

Berlin, 9. August. Das Bodensee wird gemeldet, das am Freitag nach dem Rückzug des verstorbenen Grafen Franz Sigmund von Bodensee ein Vermögen nach ein zweites Sigmund erblich wurde. Die ungarische Akademie der Wissenschaften wurde testamentarisch zum Erben eingesetzt und ist damit zu einer der reichsten Akademien der Welt geworden.
Graf Sigmund, der letzte seines Geschlechtes, hat ein Vermögen von mehr als 4000000 Reichsmark (einmal 1000 000 000) hinterlassen, welches im Bodensee, in Ungarn, in der Schweiz und in anderen Ländern (Schweiz, Italien und Spanien) die letzte eines Sigmund von etwa 8 Millionen Reichsmark — über 2 Millionen Reichsmark — hinterlassen hat, unter geringen Einkünften der Akademie vermacht mit der Bedingung, das der Betrag in ungarischer und griechischer Sprache zu verwenden sei.

Sitze in New-York.

New-York, 6. August. Die große Hitze im nördlichen Teil der Vereinigten Staaten hat am Sonntag mehrere neue Todesopfer durch Hitzschlag gefordert. Drei Wälder und Argon gab es eine Hitzschlag. Über 800000 Badegäste zählte man am Sonntag am New Yorker Strand. In den letzten vier Jahren ist ein solcher Strand ein, der in New York großen Schaden anrichtet.

Taufen in Japan.

London, 7. August. Die Umwandlung von Tokio ist in den letzten Tagen von einem schweren Taufen heimgesucht worden, durch das zahlreiche Taufen angefallen wurden und auch mehrere Taufen eintraten. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf etwa 40 Millionen Reichsmark. Über 20 Personen sollen nach den bisherigen Mitteilungen ihr Leben verloren haben. 31 Taufen haben etwa tausend Häuser unter Wasser.

Schmale Trauer.

Seine Witwe war glücklich, eine wahre Königin, die ihn wie den Vogel im Käfig gehalten und ihm weidlich zu schenken gewacht hatte. Mit dem Tode der Erbin geht der Winter in ein Licht, was sich einen Fährer für den Arm zu lassen. Der Schicksalshänder gibt ihm zwei Fährer, einen breiten und einen weniger breiten und dem die „Der breite ist für ihn, der andere mehr für oberhalb der Trauer.“ — Der Winter ist die seine Augen? Dann sagt er: „Wenn das so ist, dann geben Sie mir die ein paar schwarze Zwirnen!“

Evang. Gemeinde Sohrau.
Sonntag, den 12. August 1928:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Szanownym Paniom z Żor i okolicy donoszę uprzejmie, że otworzyłem przy ulicy Drzewnej (naprzeciwko domu mebli Kulasa)

salon fryzjerski dla Pań

Polecam się do wykonywania wszelkich w zakres wchodzących prac, jako to: strzyżenie na fryzurę chopięca, ondulowanie, elektryczny masaż twarzy i głowy, fryzjowanie, mycie głowy etc.

O łaskawe poparcie mego przedsięwzięcia prosząc, kreślę się z poważaniem

Jan Mehrberger, fryzjer
Żory, ulica Drzewna 3.

Najtańszem zrodziem zakupu
towarów drogeryjnych jest

Die billigste Bezugsquelle
sämlich. Drogerartikel ist die

Nowa Drogerja
tylko Rynek | Żory | nur Ring

Zgubiono plaszcz
w poniedziałek, dnia 6. sierpnia wieczorem na drodze z Żor na Hańcówkę. Za wynagrodzeniem uprasza się oddać w eksped. tejże gazety.

Ein ehrliches, sauberes **Dienstmädchen** sucht für sofort **Julius Tyrtania.**

Farby, lakiery Farben, Lacke
pokost, pendzle i wszystkie inne artykuły malarskie poleca najtaniej

J. Kasproski
Drogerja, Żory, ulica Drzewna 3

Einmache-Zucker
garantiert rein, sowie **Neue Schottenheringe**
stets zu haben bei **H. Gloss, Żory**
Kleszczówka.

Zu verkaufen!
Möbelgegenstände
stehen zum Verkauf bei **Kotalek im Hofe, ulica Dworcowa.**

1 Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich per sofort melden bei **H. Gloss, Żory, Kleszczówka.**

Umblewane pokoje
(izba z dwiema łózkami i kuchnia) od 1. września do wynajęcia.
Pawel Malacz, Rynek.